

Referat Problemschach

Wolfgang A. Bruder, problemschach@badischer-schachverband.de

Ausgabe 7

Der Zweizüger und seine Bedeutung

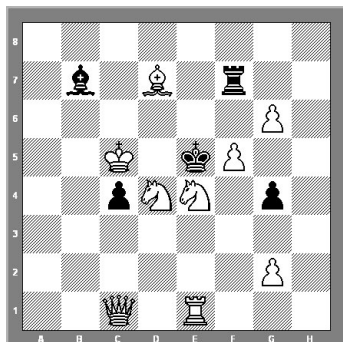
Der neuzeitliche Zweizüger begann etwa um 1930. Dabei spielten zwei grundlegende Betrachtungen eine wesentliche Rolle.

Erstens: Weiße und schwarze Züge können mit mehreren unterschiedlichen Wirkungen, wie Angriff bzw. Verteidigungen n-Grades unter Dualvermeidung angewendet werden. **Zweitens:** Der Darstellungsbereich kann wesentlich erweitert werden, indem die Komponisten den tatsächlichen Lösungsverlauf in den virtuellen Bereich, wie das Verführungsspiel und Satzspiel verlegten. Durch diese Manöver gewann der Zweizüger an Bedeutung durch typische Effekte auf unterschiedlichen Darstellungen, wie z.B. *Mattwechsel*, *Paradewechsel* und *Radikalwechsel*. Aus diesen Mechanismen entstanden so bekannte Themen wie das Dombrowskis-Thema und seine Unterarten.

Besonders die zyklischen Dualvermeidungen und zyklischen Matts, sowie die zyklischen Mattverschiebungen spielten eine große Rolle. Die angelsächsischen Komponisten waren auf diesem Gebiet nicht mehr die bestimmenden Komponisten. Sie haben zwar durch ihre wesentlichen Gedanken Impulse dazu beigetragen, dass diese verfeinerte Art erst ermöglicht wurde. Nun traten die europäischen Zweizüger-Komponisten vom Festland auf den Plan, unter denen besonders die zwei deutschen Brüder, **Richard** und **Rudolf Büchner** sich besonders hervorgetan haben. Denn sie waren die, die sich als erstes mit den neuen weißen Linien-Kombinationen auseinander setzten. Auf diese beiden Komponisten komme ich in der Galerie für Komponisten noch zurück.

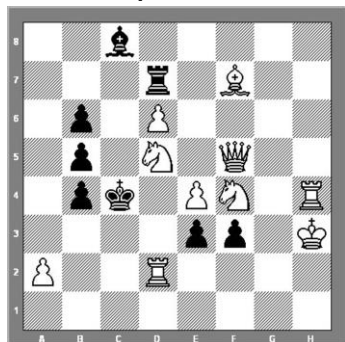
Fahren wir mit dem **Banny-Thema** fort. Die ersten drei Probleme zeigen sehr schön diesen Themen-Komplex. Die **Definition:** »Die Erstzüge der Verführungen werden zu Mattzügen in der Lösung und zwar reziprok vertauscht nach den Paraden, an denen sie scheiterten«. **1.A? 1.-a!; 1.B? 1.-b!; 1.X! 1.-a 2.B#, 1.-b 2.A#.**

Nr. 1: M. Kovacevic



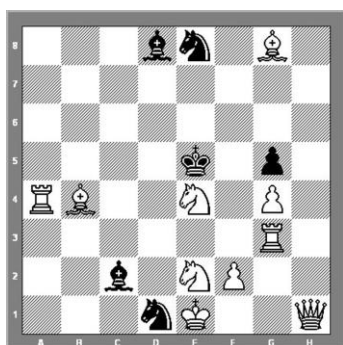
Matt in zwei Zügen

Nr. 2: D. Kapralos & N. Siotis



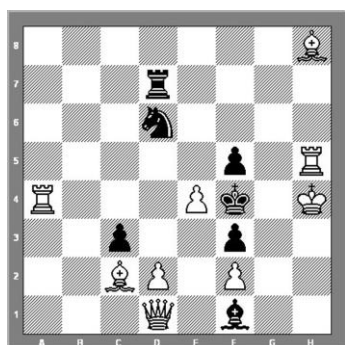
Matt in zwei Zügen

Nr. 3: R. Salokotsky und A. Mityushin



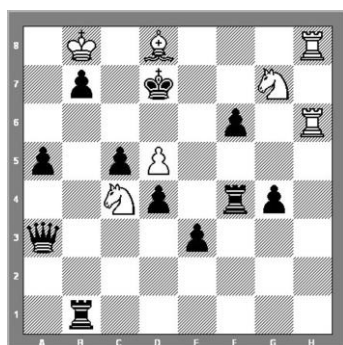
Matt in zwei Zügen

Nr. 4: H. Gockel



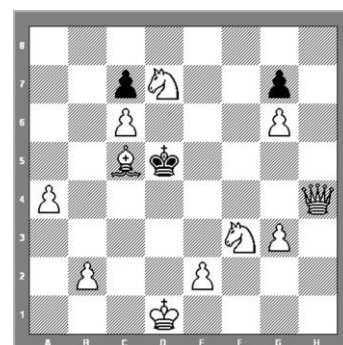
Matt in zwei Zügen

Nr. 5: S. Dittrich



Matt in zwei Zügen

Nr. 6: F. Möller



Matt in zwei Zügen

Nr. 1: Marjan Kovacevic, Shakhmatnaya Kompoztsiya 1993-94, 1. Preis

Zuerst die Fehlversuche, 1.Se2? **A** (mit der Drohung 2.Df4#) 1.-Lxe4 **b** 2.Dc3# **C**, 1.-Kxe4 2.Sf4#, aber 1.-Txf5! **a**; 1.Se6? **B** (droht 2.Df4#), 1.-Txf5 **a** 2.Dc3# **C**, 1.-Kxf5 2.Dg5#, aber 1.-Lxe4! **b**; Es löst **1.Dc3! C** (mit der Drohung 2.Dg3#), 1.-Lxe4 **b** 2.Se2# **A**, 1.-Txf5 **a** 2.Se6# **B** und noch 1.-Kf4 2.Dg3#.

Weißes Batteriespiel mit den besagten Mattwechsel.

Nr. 2: Demetrios Kapralos & Nikos Siotis, Jubiläums-Turnier Bulgarien 1300, Shakhmatnaya Misl 1982-83, 1. Preis

Satzspiel: 1.-Kc5 2.Se7#; Die Probespiele: 1.Se6? **a** (mit der Drohung 2.Td4/e5#) aber 1.-exd2 **A**; 1.Sd3? **b** (2.e5#), aber 1.-Txf7! **B**; Der Lösungszug **1.e5!** (mit der DreifachDrohung **Dc2/Sd3/Se6#**) 1.-exd2 **a** 2.Sd3# **B**, 1.-Txf7 **b** 2.Se6# **A** und noch 1.-Kc5 2.Dc2#. In diesem Problem ist durch die Dreifach-Drohung auch das **Fleck-Thema** enthalten. Darauf komme ich später, wenn wir beim Buchstaben F angekommen sind.

Nr. 3: Roman Salokotsky & Anatoly Mityushin, Sachové umení 1980, 1. Preis

Auch wieder zuerst die Fehlversuche, die ja zu diesem Thema gehören: 1.Te3? (2.Dh2# **A**), aber 1.-Lxe4! **a**. 1.Dh2? (2.Te3# **B**) 1.-Lxe4 2.Tf3#, aber 1.-Kxe4! **b**. Es löst **1.Tf3!** (mit der Drohung **2.Tf5#**) 1.-Lxe4 **a** 2.Dh2# **A**, 1.-Kxe4 **b** 2.Te3# **B**, 1.-Se3 2.Lc3#, 1.-Sg7/Sd6 2.L(x)d6#.

Ein Problem mit reichhaltigem Inhalt, die **Anderssen-Verstellung** mit dem **Dombrowskis-Thema** und dem **Urania-Thema**. Aber wie schon oben erwähnt, komme ich bei dem entsprechen Buchstaben auf die Definition der einzelnen Themen zurück.

Die **Nr. 4-6** zeigen das **Banny-Thema** in zyklischer Form. Die **Definition:** »Die Erstzüge der Verführungen werden zu Mattzügen in der Lösung, und zwar zyklisch versetzt nach den Paraden, an denen sie scheiterten«. **1.A? 1.-a!; 1.B? 1.-b!; 1.C? 1.-c!; 1.X! 1.-a 2.B#, 1.-b 2.C#, 1.-c 2.A#.**

Nr. 4: Hubert Gockel, Thèmes-64 1984, 4. ehrende Erwähnung

Auch hier die Fehlversuche zuerst: 1.dxc3? **A** (2.Dc1/Dd2#) aber 1.-Sxe4! **a** 1.d4? **B** (2.Le5/Dc1#) aber 1.-Ld3! **b** 1.d3? **C** (2.Dc1#) aber 1.Tg7 **c** **1.Dc1!** (droht **2.dxc3/d4/d3#** = ein **Pseudo-Karlström-Fleck**) auch hier die Erklärung, wenn wir den Buchstaben K erreicht haben. Die passenden Abspiele 1.-Sc4 2.Txf5#, 1.-cxd2 2.Dxd2#, 1.-Sxe4 **a** 2.d3# **C**, 1.-Ld3 **b** 2.dxc3# **A**, 1.-Tg7 **c** 2.d4# **B**. Sehr schöne Demonstration des **zyklischen Banny-Themas**.

Nr. 5: Stefan Dittrich, Schach 1980, 1. Preis

1.Se6? **A** (2.T6h7#) 1.-Dd3 2.Sxc5#, aber 1.-Th1! **a**, 1.Sf5? **B** (2.T6h7#) 1.-Th1 2.Sb6#, aber 1.-Te4! **b**, 1.Sh5? **C** (2.T6h7#) 1.-Te4 2.Sxf6#, aber 1.-Dd3! **c** Es löst **1.T6h7!** (2.Sf5/Sh5/Se6# = **Pseudo-Fleck**) 1.-Th1 **a** 2.Sh5# **C**, 1.-Te4 **b** 2.Se6# **A**, 1.-Dd3 **c** 2.Sf5# **B**. Weißes Batteriespiel mit schönem Mattwechsel und dem **zyklischen Banny-Thema**.

Nr. 6: Ferdinand Möller, 150 ausgewählten Schachaufgaben von F&M 1909

Satzspiele: 1.-Ke6 2.De4#; Die Fehlversuche zuerst: 1.Sd2? **A** (2.De4#), aber 1.-Kxc6! **a**, 1.Sd4? **B** (Zugzwang), aber 1.-Kc4! **b**,